



© THEATER TANTO, Wien 2005

THEATER TANTO

Künstlerische Leitung

Susanna Tabaka-Pillhofer

Kontakt

THEATER TANTO
Stutterheimstrasse 4/ 27 A-1150 Wien
www.theatertanto.at

Maria Haneder-Kulterer (Tour Management)

+43 699 10518133

contact@culture-management.at

AKTUELLE PRODUKTIONEN

UNTERGRUND

(Premiere 2006)

ÜBER ERSCHEINUNGEN UND EXISTENZEN

nach Texten von Daniil Charms (Premiere 2004)

SARACHI – BRACHLAND

von Shogo Ota (Premiere 2001)

FORSCHUNGEN EINES HUNDES

nach Franz Kafka (Premiere 2007)



„Untergrund“



„Über Erscheinungen und
Existenzen“



„Sarachi – Brachland“

UNTERGRUND

Ensemble

Anne Frütel
Jan Tabaka
Susanna Tabaka-Pillhofer
Anne Wiederhold

Idee, Regie und musikalische Leitung

Susanna Tabaka-Pillhofer

Künstlerische Mitarbeit

Ole Georg Graf

Wir danken für die Unterstützung und Mitarbeit

Maren Greinke, Josef Pillhofer, k/haus Wien, Wiebke Schatz

Premiere

13. März 2006
KUNSTHALLE wien videolounge
MuseumsQuartier Wien 7, Museumsplatz 1

Weitere Aufführungen

Wien (A): k/haus
Wien (A): Brick 5
Kairo 2006 (EG): CIFET - Cairo International Festival for Experimental Theatre



„Untergrund“

© Bettina Frenzel

"Der Mythos von Aum ist eine ziemlich krude, fast lächerliche Geschichte. [...] Aber hatten wir denn eine Geschichte anzubieten, die die Kraft besaß, Asaharas absurde Geschichte zu besiegen?" (Haruki Murakami)

Weshalb ist eine 'freundliche Übernahme' des Sozialen durch Esoterik, Fundamentalismus und Terror so einfach geworden? Einst sollte doch "der Kapitalismus der Befriedigung derselben Sorgen, Qualen und Unruhen, auf die ehemals die so genannten Religionen Antwort gaben" (Walter Benjamin) dienen?

In "Untergrund" wird Japan nicht als exotisch-fremdes Land begriffen, sondern als Modell und Projektion, in der sich bestimmte Züge unserer eigenen Gesellschaft verstärkt abzeichnen.

Soziologische und kulturwissenschaftliche Texte, sowie Haruki Murakamis Interviews mit Opfern und Tätern des Giftgasanschlags der Aum-Sekte auf die Tokioter U-Bahn 1995 bildeten den Ausgangspunkt der Produktion.

Im Rahmen von "Open Underground" genannten Veranstaltungen im Künstlerhaus Wien (April 05- Jänner 06) wurden die Proben zu "Untergrund" für Zuschauer geöffnet, vorläufige Ergebnisse der praktischen Arbeit in ihrer Relation zum Publikum ausprobiert und verschiedene dramaturgische Strukturen des Materials entwickelt und überprüft. Der fast vollständige Verzicht auf gesprochenen Text in "Untergrund" ging einher mit der Suche nach einer evidenten theatralen Zeichensprache.

Die schöpferische Arbeit des THEATER TANTO, seine hoch energetische, körperlich-musikalische Theatersprache und die Gesamtkomposition ermöglichen die unmittelbare und sinnliche Erfahrbarkeit des dokumentarisch-gesellschaftsanalytischen Kontextes.

Wenn man der Auffassung ist, dass der Anschlag von Aum ein singuläres Ereignis war, braucht man keine historischen Reflexionen.

Wenn man der Auffassung ist, dass sich in diesem Anschlag nur das gänzlich Andere, das Barbarische manifestierte, muss man über gesellschaftliche Versäumnisse und Verantwortlichkeiten nicht nachdenken.

Wenn man beschließt, dass man über solche Vereinfachungen hinausgelangen möchte, könnte man das scheinbar Singuläre, scheinbar so radikal Andere auch als Spiegel begreifen, aus dem uns unser verzerrtes Abbild entgegenrinst.

Wenn man diesen Anblick erträgt, könnte man den wirklichen Ursachen ein Stück weit näher kommen.

Wenn man den Anschlag von Aum einfach vergisst, könnte er sich irgendwann aus heiterem Himmel wiederholen.

DER SARIN ANSCHLAG VON TOKIO

Am Montag, dem 20. März 1995, werden zur morgendlichen Hauptverkehrszeit in 5 Tokioter U-Bahn-Zügen in Zeitungspapier eingewickelte Kunststoffbeutel deponiert, die das Nervengift Sarin enthalten. Unmittelbar vor dem Aussteigen bohren die Täter mit Regenschirmen Löcher in die Beutel, um das flüssige Sarin freizusetzen. Die austretenden Dämpfe verbreiten sich in 15 U-Bahn-Stationen. Die ersten Notrufe gehen bei den Sicherheitsbehörden um 08:17 Uhr ein. Erst um 09:27 wird der letzte sarinverseuchte Zug aus dem Verkehr gezogen. Durch den Anschlag sterben insgesamt 12 Menschen, und es gibt über 5.500 Verletzte, viele davon Schwerverletzte.

Alle 5 ausführenden Attentäter sind Absolventen einer der japanischen Elite-Universitäten, Naturwissenschaftler und Mitglieder der Führungsspitze von Aum, unter ihnen ist auch der ehemalige Chefarzt für Herzchirurgie der Keio-Universitätsaklinik in Tokio.

Nach dem Anschlag geht die Polizei schließlich massiv gegen die Aum-Sekte vor und verhaftet zahlreiche Mitglieder.

TECHNISCHE DATEN

Bühne

Mindestmaße der Bühnenfläche: 9 m Breite, 9 m Tiefe
Schwarzer Tanzboden oder Holzboden
Hintergrund und Seiten schwarz abgehängt
Publikum frontal bis Halbkreis, ansteigende Reihen

Ton

bei optimaler Akustik keine Tonanlage erforderlich
Live-Gesang und -Musik

Licht

10 Stufenlinsen - 650/1000 Watt
12 Par
Halogen 8 Stk. je 500 W
Beamer und Weiße Leinwand

Dauer

60 Minuten

Aufbau und Probezeit

Anreise am Tag vor der Aufführung
Aufbauzeit Licht und Bühne ca. 6-8 Stunden
Probezeit ca. 2-3 Stunden

ÜBER ERSCHEINUNGEN UND EXISTENZEN

nach Texten von Daniil Charms

Ensemble

Jan Tabaka
Susanna Tabaka-Pillhofer
Anne Wiederhold

Idee und musikalische Leitung

Susanna Tabaka-Pillhofer

Licht

Ole Georg Graf

Premiere

13. Oktober 2004
Künstlerhaus/Stiftersaal
A-1010 Wien, Karlsplatz 5

Weitere Aufführungen

Rybnik (PL): VII. FESTIWAL SZTUKI TEATRALNEJ
Lublin (PL): X. internationales Theaterfestival KONFRONTACJE TEATRALNE
Rorbas/Zürich (CH): Stiftung Märtplatz
Schaffhausen (CH): Atelier A
Neuberg a.d. Mürz (A): Greisslerei



„Über Erscheinungen und Existenzen“

© Bettina Frenzel

DANIIL CHARMS

war eines der etwa 30 Pseudonyme Daniil Ivanovic Juvacevs. Er wurde am 12. Januar 1905 als Sohn einer Lehrerin und eines ehemaligen Marineoffiziers in Petersburg geboren. Nach dem Besuch der deutschen Petersschule begann er sowohl ein Studium der Elektrotechnik als auch der Kunstgeschichte, beendete diese Studien jedoch nicht und trat ab 1925 als Rezitator auf kleinen Bühnen auf.

1927 gründete er mit einigen Petersburger Schriftstellern, Malern und Musikern die Künstlergruppe „Oberiu“, die sog. „Vereinigung einer realen Kunst“. Deren Mitglieder verschreiben sich einer „neuen Weltwahrnehmung“ und propagieren die Verknüpfung der verschiedenen Künste. Nach anfänglichen Erfolgen werden die Veranstaltungen der Gruppe zwischen 1927 und 1929 von der sowjetischen Kulturpolitik als literarisches „Rowdytum“ angeprangert und verboten.

1931 wird Charms zum ersten Mal für ein halbes Jahr inhaftiert und anschließend nach Kursk verbannt. Außer zwei Gedichten werden Charms' abgründig absurde Texte für Erwachsene zu seinen Lebzeiten nicht publiziert. Charms' einzige, kaum zum Überleben reichende Einnahmequelle sind Texte für Kinder, die in Zeitschriften und Büchern veröffentlicht werden.

Im August 1941 wird Charms erneut verhaftet: „Verbreitung defätistischer Propaganda“ lautet die Anklage. Nachdem man diese fallen lässt, wird Charms für unzurechnungsfähig erklärt und in die Gefängnis-Psychiatrie eingewiesen.

Am 2. Februar stirbt er unter ungeklärten Umständen in einem Leningrader Gefängnis, wahrscheinlich ließ man ihn verhungern.

„Was braucht der Mensch mehr als Leben und Kunst?“

Daniil Charms

DAS WERK

Daniil Charms ist ein Meister des Paradoxen in der russischen Tradition von Gogol über Dostoevskij zu Cechov. In seinen parodierenden und ironisierenden Texten erweist er sich als Klassiker des Absurden, vor Ionesco und Beckett. Jakov Druskin, der Philosoph und Freund Charms' notierte: „In seinen Erzählungen und Gedichten begegnen wir dem, was man das Absurde, Alogische nennt. Aber absurd und alogisch sind nicht seine Erzählungen, absurd und alogisch ist das Leben, das er in ihnen beschreibt.“

Die Oberiuten, die `Vereinigung einer realen Kunst`, bekannten sich zu einer eigenen Form des Realismus, die sich nicht an einer Alltagslogik und konventioneller Gesetzmäßigkeit orientiert, sondern eine *der Kunst immanente* Logik nutzt, um zur Erkenntnis der Realität beizutragen: „Vielleicht werden Sie behaupten, unsere Sujets seien 'un-real' und 'un-logisch'? Aber wer hat denn gesagt, dass die Logik des Lebens für die Kunst verbindlich sei? (...) Kunst hat ihre eigene Logik, und sie zerstört nicht den Gegenstand, sondern hilft ihn zu erkennen.“ (aus dem Manifest der Oberiuten, 1928)

**"Gedichte muß man so schreiben, dass sie, wenn man sie aus dem Fenster wirft,
die Fensterscheibe zerschlagen."**

Daniil Charms

Charms' Prosa stellt ein ethisches Experiment dar, in dem der Autor die Grenzen des menschlichen Verhaltens abschreitet, in einer Welt ohne endgültige sittliche Werte, mit Dostoevskij'scher Haltung, wo "alles erlaubt ist". Die alogischen Situationen in seinen Texten, sein Humor sind Mittel zur Entlarvung der realen Absurdität einer automatisierten Existenz.

„25. September und Oktober 1933“

Daniil Charms

In den 'Fällen', dem Herzstück der Prosa von Charms aus den Jahren 1933 - 1939, sind Kurzerzählungen und Miniszene zu einem Zyklus zusammengefasst. Die Welt dieser Prosa wird immer bitterer, düsterer, der Humor immer schwärzer. Die groteske und absurde Form transportiert auf paradoxe Weise die Atmosphäre des Lebens, die Charms umgab: Zerstörung der menschlichen Beziehungen, Zerfall des Alltagslebens, allgemeine Entfremdung, seine eigene Hoffnungs- und Ausweglosigkeit. All der Unsinn, all die Nichtigkeiten, die Charms vorführt, machen durch primitive Formen Primitives sinnfällig: Sie parodieren pseudophilosophischen Tiefsinn, Didaktik, leere Rhetorik, Streitigkeiten um nichts.

In diesem Sinne sind auch die 'Anekdoten aus dem Leben Puschkins' zu verstehen. Es sind Parodien auf Puschkin-Anekdoten, die deren Erfinder und die Idiotie der Rezeption eines großen Menschen durch einen kleinkarierten entlarven. Wladimir Glozer schreibt über die Prosa von Charms: „Alle Schrecken, all der Widersinn des Lebens sind nicht nur der Hintergrund, auf dem sich der absurde Akt vollzieht, sondern in einem bestimmten Maße auch die Ursache, welche die absurde Kunst und ihre Denkweisen hervorbrachte. Die absurde Literatur erwies sich auf ihre Weise als ein adäquater Ausdruck dieser Prozesse, die jeder einzelne Mensch durchzumachen hatte.“

„Ein Mensch schlief von klein auf bis ins hohe Alter immer auf dem Rücken mit gefalteten Händen. Schließlich und endlich starb er. Schlafe deshalb auf der Seite.“

Daniil Charms

TECHNISCHE DATEN

Bühne

Mindestmaße der Bühnenfläche: 8m Breite, 8m Tiefe
Schwarzer Tanzboden oder Holzboden
Hintergrund und Seiten weiß abgehängt
Publikum frontal bis Halbkreis, ansteigende Reihen

Ton

bei optimaler Akustik keine Tonanlage erforderlich
Live - Gesang und - Musik

Licht

10 Stufenlinsen - 650/1000 Watt
4 Par
Halogen – Schienen (Eigene 25-30 Stk je 500 W)

Dauer

60 Minuten

Aufbau und Probezeit

Anreise am Tag vor der Aufführung
Aufbauzeit Licht und Bühne ca. 6-8 Stunden
Probezeit ca. 3-4 Stunden

SARACHI

von Shogo Ota

Duo

Susanna Tabaka-Pillhofer
Jan Tabaka

Regie

Susanna Tabaka-Pillhofer

Bühne, Kostüm, Musik

Susanna Tabaka-Pillhofer

Premiere

2001
Theater des Augenblicks
A- 1180 Wien, Edelhoftgasse 10

Weitere Aufführungen

Wien (A): Theater des Augenblicks
Hall/Tirol (A): Barocksaal
Mürzzuschlag (A)
Lublin (PL): Internationales Theaterfestival „Konfrontationen“
Gardzienice (PL): Internationales Festival 25 Jahre Gardzienice



„Sarachi-Brachland“

© Bettina Frenzel

SARACHI

Sarachi, das ist die Leere, die zu füllen ist, der kleinste Augenblick, welcher Bedeutung erlangt – die „Goldenen Tage“, welche von ferne, wie eine Luftspiegelung, herüberschimmern – Sarachi ist das wiedergelebte Leben im Theater der Erinnerung.

Im Mikrokosmos unserer Existenzen hat jede Geste, jedes Wort seine eigene Bedeutung und seinen eigenen Ausdruck. Zwischen Atemholen und Erinnerung entschlüpft uns das Glück im gleichen Moment, in dem wir uns daran erfreuen. Man muß zurücktreten, um die Zeit vergehen zu sehen, - um auch über dieses merkwürdige Abenteuer zu lachen, welches uns erst geboren werden und dann sterben läßt. Shogo Ota's Sarachi ist eine lichte Reise zwischen unseren Grenzen, und dieses Lachen, welches als Echo von einer Seele zur anderen zurückhallt, kennt keine Schranken und kein Ende.

SHOGO OTA

geb. 1939, ist einer der führenden Regisseure und Autoren des modernen japanischen Theaters. Als Gründer und Direktor des „Theaters der Wandlungen“ (1970-1988) revolutionierte er das japanische Theater, entwickelte einen eigenen Theaterstil mit Stücken des Schweigens und der Stille und arbeitete bewusst gegen die allgegenwärtige Bevorzugung von textüberlastetem Theater an. Sein ausgeprägter und klarer Stil zieht sich durch alle seine Arbeiten, internationale Berühmtheit erlangte er vor allem in Europa, USA und Australien mit seiner textlosen „Schweigenden Trilogie“, vor allem mit dem Stück „Water Station“, später dann mit seinen Dialog- Dramen, von welchen „Sarachi“ sein letztes Werk ist. Otas Arbeiten beschäftigen sich mit universellen und existenziellen Fragen und bewegen sich im Bereich zwischen dem Wort und dem Unausgesprochenen. Seit 1990 ist Shogo Ota künstlerischer Direktor des Citizen's Theater in Fujijama City bei Tokyo. In „Sarachi“ benützt Ota eine nahezu nackte Bühne mit minimalen Gegenständen, um dort die grundsätzliche Frage aufzuwerfen, was es bedeutet, lebendig zu sein. Es ist eine Arbeit, welche sich vorwärts und rückwärts spinnt durch Erinnerung und Mutmaßung, auf der Suche nach einem philosophischen Verständnis des Lebens und menschlicher Beziehungen auf einer universellen Ebene. „Sarachi“ ist, wie alle Werke Otas, kein spezifisch „japanisches Stück“, sondern erneut ein Werk, in welchem sich der Autor mit grundsätzlichen Fragen der Existenz auseinandersetzt.

SARACHI – BRACHLAND (1992)

Shogo Ota verschmilzt hier den Inhalt seiner früheren Themen: das existentielle Begreifen einer Begegnung von Mensch zu Mensch, die gegenseitige Verwicklung zwischen zwei Menschen sowie die Möglichkeit und Unmöglichkeit eines Dialoges zwischen ihnen. Zwei Personen – ein Mann und eine Frau – werden durch magische Gewalt in einen Raum im Nirgendwo auf Niemandsland geworfen. Sie befinden sich auf einem brachliegenden Grundstück, welches nach dem Verschwinden ihres Hauses dort entstanden ist. „Brachland“ ist ein Raum, ohne Zuhause und ohne Form menschlicher Bedrängnisse. Geblieben sind nur Spuren. Dort nun versuchen die beiden, mit Hilfe von einfachen Gegenständen und der eigenen Phantasie gemeinsam ihre Welt neu zu erschaffen und ihr gemeinsames Leben zu rekonstruieren. Sie erliegen der Magie der Erinnerung und gelangen

in eine Schein-Zeit jenseits von Geschichte und Rationalität, verheddern sich in ihren subjektiven Erinnerungen, spinnen skurille Fäden aus Wünschen und Träumen und reisen auf einer faszinierend verrückten Spirale von der Geburt bis zum Moment des „Hier und Jetzt“.

Diese spezifische Zeit existiert nur für diese beiden Personen, nur sie können sich daran erinnern, doch tut dies jeder auf seine eigene Weise.

An der äußersten Grenze der Subjektivität des Erlebens entdecken die beiden eine Art von Welt, welche sich mit dem anderen Menschen teilen lässt – die „Goldene Zeit“.

ZUR MUSIK

„Brachland“: da sitzen sie nun, das Ehepaar, und versuchen sich zu erinnern, und es erweist sich, dass dort, wo Worte nicht ausreichen oder nur Verwirrung stiften, die gemeinsam gelebte Musik sie zusammenführt.

Es sind Lieder aus ihrem früheren Leben, welche in bestimmten Situationen bei beiden eine Art von Reflex auslösen – ein gemeinsamer Akt, die innere Herzenssprache: ernsthaft, augenzwinkernd, ironisierend, verträumt und lustvoll.

Die Lieder handeln vom Reisen, vom Gedrängensein, von Seelenstürmen, oder sind ganz einfach Rhythmen, die den Körper erfassen und die beiden Menschen ihre gemeinsame Vergangenheit heraufbeschwören lässt.

Die Lieder selbst bieten ein differenziertes Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten und tragen dazu bei, die theatrale Gesamtkomposition zu akzentuieren und zu vertiefen.

TECHNISCHE DATEN

Bühne

9 x 9 m, schwarzer Tanzboden

Ton

Bei optimaler Akustik keine Tonanlage erforderlich,
live Gesang

Licht

9 Par
24 Stufenlinsen
4 Profiler auf Stativen

Dauer

75 min.

Aufbau und Probezeit

Aufbauzeit Licht und Bühne ca. 5-7 Stunden
Probezeit ca. 2-3 Stunden

DAS THEATER TANTO

Künstlerische Leitung: **Susanna Tabaka-Pillhofer**

Das THEATER TANTO wurde 1989 von Susanna Tabaka-Pillhofer und Jan Tabaka in Wien etabliert.

Beide Künstler waren jahrelange Mitglieder der berühmten polnischen Theatergruppe Gardzienice – Jan Tabaka ist auch deren Mitbegründer.

In Zusammenarbeit mit dem Teatr Gardzienice führten Jan Tabaka und Susanna Tabaka-Pillhofer Seminare und Lectures für die Royal Shakespeare-Company in Stratford, in Toronto, Oslo, Stockholm, New York, Lemberg, am Dartington College in GB und vielen anderen Ländern durch.

Die Theaterproduktionen "Avvakum" und "Carmina Burana" wurden für das polnische Fernsehen in Zusammenarbeit mit Teatr Gardzienice verfilmt (Regie: A. Gracz)

THEATER TANTO ist sowohl Physical Theatre als auch Musik-Theater und beschäftigt sich mit der Erforschung einer eigenständigen Musik- und Körpersprache im theatralen Kontext.

Der gemeinsame Charakter der Produktionen ist die stark herausragende musikalische Struktur, welche das gesamte Stück bestimmt. Der Zuschauer entdeckt dies nicht nur beim Gesang und der live gespielten Musik, sondern vor allem im Rhythmus der Worte, der Gesten und der theatralen Komposition. Neben der Musik stellt die literarische Inspiration einen wichtigen Ausgangspunkt dar.

Theater, welches auf dem Geist der Musik basiert, hat für das Ensemble höchsten Wert – weil es der menschlichen Erfahrung erlaubt, sich auszudrücken. Die Stücke, welche vom Ensemble erarbeitet werden, sind lebendige Organismen, immer in Bewegung, immerfort sich selbst mit neuen Fragen konfrontierend.

Im Gegensatz zu den traditionellen Theatern, welche Kunstwerke auf die Bühne bringen, kreiert THEATER TANTO Kunstwerke. Die Stücke werden in einem Prozess des Forschens, Lernens und Trainierens komponiert und entwickeln ihre feste Struktur im Laufe der Arbeit am literarischen, musikalischen und bewegungstechnischen Material.

Die Produktionen von THEATER TANTO erhielten internationale Auszeichnungen und wurden weltweit auf Festivals und Tourneen aufgeführt: in West- und Osteuropa, USA, Südamerika, Asien, Afrika.

Zur kontinuierlichen Tätigkeit von THEATER TANTO gehört auch die Veranstaltung von Workshops und Seminaren im In- und Ausland.

Der fortlaufende künstlerische Austausch mit ähnlich arbeitenden Gruppen und Regisseuren wie Andre Gregory, Wlodzimierz Staniewski, Thomas Richards, Mario Biagini, Ellen Stewart, Piotr Borowski, Krzysztof Czystewski, Tomasz Rodowicz und anderen ist ein wichtiger Bestandteil der künstlerischen Weiterentwicklung des THEATER TANTO.

Ab dem Jahr 1990 haben Susanna Tabaka-Pillhofer und Jan Tabaka parallel zu den Tourneen und Gemeinschaftsproduktionen mit dem Teatr Gardzienice eigene Theaterstücke in Wien entwickelt. Die Schauspieler der Produktionen waren und sind internationaler Herkunft (Italien, Polen, USA, Belgien, Mexico, BRD, Frankreich, Schweiz).

Aufführungen fanden in Wien und Bundesländern, Deutschland, Tschechien, Polen, Schweiz, Frankreich, Italien, Japan, Russland, Ukraine, Ägypten, Pakistan, USA, und Mexiko statt.

ZUM VERHÄLTNIS VON MUSIK UND THEATER IN DER ARBEIT DES THEATER TANTO

Musik und Musikalität haben in unserer Theaterarbeit eine fundamentale Bedeutung. Sämtliche Inszenierungen setzen eine Auseinandersetzung mit dem musikalischen Körper an sich voraus. Rhythmus - innerer und äußerer Rhythmus – ist Basis für strukturierte Formen. Die Musik ist der innere Leitfaden und Antrieb für die Textgestaltung und die Komposition der Gesamtstruktur.

Wenn man von einzelnen Szenen sprechen will, so sind das im Fall von THEATER TANTO dynamische und rhythmische Sequenzen, vergleichbar den Satzfolgen in einer Komposition mit ihren unterschiedlichen Tempi, und einem wechselnden Duktus. Die jeweiligen Erzählungen sind durchstrukturierte Kompositionen im Raum, welche das Gefüge von Sprache und Musik aufnehmen. Aus den theatralen Dimensionen von Musik – Bewegung – Sprache ergeben sich Spannung (Tension), Strenge und Präzision des körperlichen Ausdrucks, wobei die Frage einer musikalischen Plastizität eine hervorragende Stellung einnimmt.

Die äußerste Konzentration auf die Musik- und Textvorlage führt über deren Verinnerlichung zu einer formalen Verdichtung. Die Musik wird niemals als Hintergrundstaffage oder als Effekt verwendet, vielmehr ermöglicht sie die sinnliche Erfahrbarkeit des theatralen Ereignisses. Selbst dort, wo Musik nicht hörbar ist, bestimmen der Rhythmus und die innere Musikalität der Körper und Sprache den Aufbau der Szenen und ihre unterschiedliche Dynamik.

Die Auseinandersetzung mit der Frage, welche künstlerischen Möglichkeiten es gibt, instrumental zu „tanzen“ und „tanzend ein Instrument“ zu spielen und dabei Theater zu machen, bestimmt die Findung einer eigenen Bewegungssprache und Ästhetik entscheidend. Diese Theaterarbeit versucht, nicht dem sichtbaren Universum Gerechtigkeit zu erweisen, sondern etwas aus der unsichtbaren Welt zu übermitteln, die, obwohl unsichtbar, doch sinnlich erfahrbar gemacht werden kann.



„Über Erscheinungen und Existenzen“

© Bettina Frenzel

PRESSESTIMMEN

Like all the creations of Theatre Tanto, this enchanting, complex musical/physical theatre-piece is rooted in the spirit of music and comes across as an emotionally stirring, spiritually uplifting poetical composition. The fact that *Underground* also defies all known definitions of theatre makes it all the more fascinating.

Nehad Selaiha, Al-Ahram, Cairo, 5.10.2006

The script takes a secondary role in the performance to dance and music. For example, to convey the monotonous rhythm of life in Tokyo and other modern industrial cities, the performers stride purposefully around the stage clutching briefcases, their footsteps creating a heavy, almost military, beat.

Jastinder Khera, The Daily Star, Cairo, 15.9.2006

... die Art und Weise, wie das Ensemble mit dieser besonderen Theaterform umzugehen weiß und mit tiefem Humor vorführt, lässt uns diesen Abend nicht so leicht vergessen und gräbt sich für lange Zeit in die Erinnerung.

... Im minimalistischen Raum spielt sich ein wunderbarer Dialog zwischen Stimme und Musik ab, bereichert durch akribisch ausgearbeitete Bewegungen.

Gabriela Zuk, SCIANA, No.2/ 7.10.2005

THEATER TANTO – das ist ein Trio, geboren aus dem Orkus.

Sie spielen live Musik, singen Lieder, man sieht Rituale und irritierende alltägliche Vorfälle. Perfekt durchdachte, rhythmische Sequenzen, mit präzisesten räumlichen Beziehungen, deren Basis Wort und Musik bilden.

... Dieses Stück ist eine aufrüttelnde Provokation.

Malgorzata Sady, Dziennik Lubelski, 6.10.2005

Die äußerst komplexe und engagierte Leistung der Künstler von THEATER TANTO war überzeugend und hat mich tief berührt ... einer der wenigen Höhepunkte des Festivals...

Bruce Weber, The New York Times

Die Schauspieler von THEATER TANTO sind zwei der meisterhaftesten Ausübenden von Theater höchsten Niveaus, welche ich jemals zu sehen bekam...

Danny Thompson, Theatre Reviews
Fringe Festival Report New York

... das, was wie ein gesamtes Orchester wirkt, erzeugen die Akteure oftmals nur mit ihren Stimmen. Wie sie einander mit Zischlauten anstacheln, mit Fußstapfen begleiten, und damit Momente der Gefahr wie der Lebenslust unterstreichen, das bestimmt das mitreißende, stets wie erstklassig improvisiert wirkende Tempo des Stücks. Eine Feinheit.

Andrea Amort, Kurier, Wien